



Martin Luther über *seine* Rose

In einem Brief an seinen Freund Lazarus Spengler beschreibt Luther am 8. Juli 1530 auf der Veste Coburg sein gewähltes Wappen, die Lutherrose, als ein „Merkzeichen meiner Theologie“.



Das erst sollt ein Kreuz sein, schwarz im Herzen, das seine natürliche Farbe hätte, damit ich mir selbs Erinnerung gäbe, daß der Glaube an den Gekreuzigten uns selig machet. Denn so man von Herzen gläubt, wird man gerecht. Obs nu wohl ein schwarz Kreuz ist, mortificieret und soll auch wehe tun, noch läßt es das Herz in seiner Farbe, verderbt die Natur nicht, das ist, es tötet nicht, sondern behält lebendig. *Iustus enim fide vivet, sed fide crucifixi.*



Solch Herz aber soll mitten in einer weißen Rosen stehen, anzuzeigen, daß der Glaube Freude, Trost und Friede gibt und kurz in eine weiße, fröhliche Rosen setzt, nicht wie die Welt Fried und Freude gibt, darumb soll die Rose weiß und nicht rot sein; denn weiße Farbe ist der Geister und aller Engel Farbe.



Solche Rose stehet im himmelfarben Felde, daß solche Freude im Geist und Glauben ein Anfang ist der himmlischen Freude zukünftig, itzt wohl schon drinnen begriffen und durch Hoffnung gefasset, aber noch nicht offenbar. Und in solch Feld einen gulden Ring, daß solch Seligkeit im Himmel ewig währet und kein Ende hat, und auch köstlich über alle Freude und Güter, wie das Gold das höchst, köstlichst Erz ist.

Textfassung: *Luthers Werke in Auswahl. Sechster Band. Luthers Briefe, hg. v. Hanns Rückert, Verlag Walter de Gruyter, Berlin 1933, S. 316.*